

Das XI. Capitel.

Steck-Fluß.

Innhalt.

§. 1. Desselben Beschreibung / und wie er vom Schlagfluß unterschieden wird? §. 2. Woher er entsethet? §. 3. Wird vor einen gefährlichen Affekt gehalten? §. 4. Was für Arzneyen zu gebrauchen?

§. 1.

Steck-Fluß / Catharrus suffocativus, ist eine geblinge Benehmung des Athem-holens / bey welchem sich Husten / Bangigkeit / Schnarchen und Austreibung des Schaums durch den Mund befindet / und ob gleich dieser Affekt in vielen mit dem Schlag-Fluß übereinkommet / so entsethet er doch von einer andern Ursach / und erfordert deswegen eine besondere Cur. Die Zeichen aber / wodurch er absonderlich von dem Schlag-Fluß unterschieden wird / sind / daß der Patient den Verstand und die Bewegung nicht verlieret / gleichwie in dem Schlag-Fluß geschieht / sondern es ist ihm die innerliche Bangigkeit und andere Zufälle / so sich mit einfinden / bewusst / und beklaget er sich deswegen.

§. 2. Diese Kranckheit entsethet / wann das Geblüt in denen Adern der Lungen gehling still stehet / und seinen Lauff nicht vollbringt; und indem dadurch die Aeste der Lufft-Röhren / so sich auf unterschiedliche Weise durch die Lunge ausbreiten / zusammen gedrucket werden / kan der Lufft nicht eindringen / und das Athem-holen verrichten. Die Ursachen / so das Geblüt seiner Bewegung berauben / seynd unterschiedlich / denn balden ist desselben Menge / balden die Dike und Zähigkeit / balden der geschwinde Lauff Ursach.

§. 3. Es mag der Lauff des Geblüts verhindert werden / durch was Ursach er immer will / so ist der Steck-

Fluß / welcher davon entspringet / eine sehr gefährliche Kranckheit / weiln das Athem holen / in welchem unser Leben bestehet / dardurch verhindert wird / und endiget er in wenig Stunden das Leben / wann nicht das Geblüt wieder in seine Bewegung gebracht wird / welches unterweilen zu verrichten gar unmöglich ist / wann nemlich das Geblüt durch eine allzustarcke Säure verdickt wird / und wird solches erkannt / wann das Athem-holen fast aufhöret / und sich ein Schaum auf dem Mund befindet; Wann aber das Athem holen noch etwas frey / kan man noch eine Hoffnung zur Genesung fassen.

§. 4. Weiln der Steck-Fluß von dem verhinderten Lauff des Geblüts entsethet / so muß in der Cur absonderlich dahin gesehen werden / wie daß man dasselbe wieder in eine Bewegung bringen möge: Soll derowegen gleich Anfangs / nachdem ein scharffes Clystier injiciret worden / eine Ader geöffnet werden / damit das Geblüt / so aus der Ader gelassen wird / dem andern Raum mache / das stillstehende fort treiben zu können: Das stillstehende aber zu zertheilen / kan man ein qu. von Spermate cete in 2. Loth Mandel-Öel warm dem Patienten geben; an statt dessen kan man 2. qu. Gummi Ammoniaci in Ehrenpreis / oder Hysopen-Wasser / wie auch in einem weich-gefohtenen Ey gebrauchen: Oder man kan folgende Mixtur auf einmal nehmen: Nimm Hysopen- Ehrenpreis- Wasser eines jeden 4. Loth. Tinctur. Bezoard. ein qu. Spirit. S. I. Ammoniac. 15. Tropfen / Syrup von Hysopen 2. qu. vermehre es. Nachdem durch diese Medicamenten das Geblüt wieder in etwas zertheilet worden / und der Paroxysmus aufgehöret / solle man dieselbige noch eine Zeitlang gebrauchen / absonderlich wann einige Reliquien sich in der Lunge befinden / und sich durch Husten und schweren Athem zeigen.

Das XII. Capitel.

Blut-Ausspeyen.

Innhalt.

§. 1. Was es sey / und wie es vor andern Blut-Auswerffen zu unterscheiden? §. 2. Ursachen. §. 3. Was es für einen Ausgang vsetzt zu nehmen? §. 4. Cur in dem Paroxysmo. §. 5. Ausser denselben / damit keine Schwindsucht oder das Blut-Ausspeyen von neuem entsetze.

I.

Blut-Ausspeyen / Hæmoptysis, entsethet / wann das Geblüt durch die Husten aus der Lungen / alwo es sich wegen Eröffnung einer Ader gesamlet / geworffen wird: Ist demnach nicht gleich balden alles Auswerffen des Geblüts für das

Blut-Ausspeyen zu halten / sondern nur dassjenige / so aus der Lungen kommt / und wird erkannt / so es durch eine Husten geschieht / dann wann das Geblüt von den Zähnen / Gaumen und Nasen kommet / so wird es durch ein bloßes Auspeyen ausgeworffen / kommt es aus dem Hals / so geschieht das Auswerffen mit Keuspeln. Wird also das Blut-Ausspeyen / von welchem wir hier reden / durch die Husten erkannt / welche zwar unterweilen auch fehlet / obchon das Geblüt aus der Lungen kommt / wann es nemlich in einer so grossen Menge ausgeworffen wird /

daß man dafür nicht husten kan / welches geschieht / wann eine grosse Ader in der Lunge zerrissen ist / dann wann nur eine kleine Ader geöffnet ist / so ist das Auswerffen auch nicht so stark. Wann das ausgeworffene Blut schwarz und dick ist / so hat es eine Zeitlang in der Lunge gelegen.

§. 2. Die Ursach dieses Ausspeyens ist eine Eröffnung der Adern / so in der Lungen sind / und geschieht / wann entweder das Geblüt zu scharff und zu dünn ist / daß es die Adern zerfrisst; oder wann selbiges zu dick ist / daß es die kleine Aderlein nicht durchpassiren kan / sondern in selbigen still stehet / ausdehnet / und endlich zerreisst. Es geschieht unterweilen auch die Eröffnung der Adern von einer starcken Bewegung / grossen Springen / vielen Fanzen / Schreien / Husten und dergleichen. Die Scharffe des Geblüts wird von warmen Lufft / scharffen Speisen und grossen Zorn verursacht. Das grobe Geblüt aber entsethet vom kalten Lufft / groben / sauern und gesalzenen Speisen / wie auch von vielen Schlassen / Sigen / grosser Traurigkeit und andern Gemüths Affecten.

§. 3. Das Blut-Ausspeyen ist ein gefährlicher Affekt, dann entweder macht es gleich ein End / wann nemlich das Geblüt in grosser Menge ausgeworffen wird /

* E 3

oder

oder es endet sich nach und nach in eine Schwindfucht/ welcher man doch unterweilen kan fürkommen. Das Blut-Ausspeyen / so von einer äusserlichen Ursach / als Springen / Schreyen und dergleichen entsethet / ist nicht so gefährlich / weil es nicht allein in keine Schwindfucht sich endet / sondern auch nicht so leicht wieder kommt/ gleichwie es geschehen pfleget / so die Kranckheit von einer innerlichen Ursach entspringet.

§. 4. In der Cur dieser Kranckheit muß nicht allein dahin gesehen werden / wie man den Paroxysmum möge stillen / sondern auch wie nach Stillung desselben dem Geblüt seine Dicke oder Schärffe möge benommen werden / damit weder der Paroxysmus wieder komme / noch eine Schwindfucht erfolge. Als die Eröffnung der Adern von grosser Menge des Geblüts / welche aus der Aufschwellung der Adern / Röthe des Gesichts / Unterlassung der Aderlaß kan abgenommen werden / sollte kommen / kan man alsbalden eine Ader öffnen / um den Paroxysmum zu stillen. Sollte aber die Schärffe oder Zähigkeit des Geblüts Ursach seyn / muß solches unterlassen werden / und kan man an statt dessen entweder die Armen und Füße stark binden / oder in ein warm Wasser setzen : Innerlich kan man auf dreymal folgende Mixtur gebrauchen: Nimm Begerich / Wasser / Burgel / Wasser / Nessel / Wasser eines jeden 6. Loth / präparirte Krebs-Augen / präparirte rothe Corallen eines jeden 1. qu. gegrabenes Einhorn ein halb qu. Laudan. Opiati 4. gr. Klapper-Rosen-Safft 1. Loth. Oder man kan von folgenden Pulver 1. qu. mit Begerich / Wasser / des Tages 2. oder 3. mal / nachdem es die Noth erfordert / gebrauchen: Nimm Ratter-Wurz / Tormentill-Wurz / Sanguin. Dracon. Blut-Stein / rothe Corallen / Bol Armen. gegrabenes Einhorn / eines jeden 1. qu. Krebs-Augen 3. qu. mache es alles zu Pulver; zur jeglichen Dosi dieser Pulver kan man ein halb Gran von Laudano Opiato thun. Oder man kan folgende Latwergen gebrauchen / und sich allezeit einer

Muß groß davon bedienen: Nimm Rosen-Conser. v. Wallwurz-Conser. eines jeden 2. Loth / Bilien-Saamen 1. qu. Blutstein / rothe Corallen eines jeden ein halb qu. präparirte Krebs-Augen 1. Scrupel / Syrup von rothen Rosen / so viel zu einer Latwergen nöthig. Man kan auch / wann nemlich das Blut-Auswerffen nicht zu stark / früh und abends nur ein qu. präparirte rothe Corallen / oder so viel von der Terra sigillata oder Bol Armen. in warmen Bier oder Tormentill-Wasser nehmen; ingleichen kan man zum öfftern alten Rosen-Zucker gebrauchen. An statt des Francks kan man folgenden Decocti sich bedienen: Nimm Wallwurz / Süßholz / Tormentill-Wurz eines jeden 1. Loth / Ehrenpreis / Wegtritt / Sinau / Saniel eines jeden 1. Hand-voll / rothe Rosen / Blumen von kleinen Mastlieben eines jeden eine halbe Hand-voll / rothes Santelholz 1. Loth / koche es in 4. Maas Wasser so lang / bis der halbe Theil eingekocht.

§. 5. Nachdem durch diese Mittel das Auswerffen gestillet / muß man dahin sehen / wie das geronnene Blut / so in der Lungen verblieben / möge zertheilet werden / damit keine Schwindfucht oder das Blut-speyen von neuem entsethe / solches aber verhindert absonderlich die Gunders-Reben / es seye gleich ein Conser. Wasser oder Decoctum davon gemacht / oder man kan folgende Latwergen gebrauchen: Nimm Gunders-Reben-Conser. 4. Loth / Krebs-Augen / Antimon. Diaphoret. eines jeden ein halb qu. Syrup von Ehrenpreis so viel nöthig. Dieses benimmt dem Geblüt nicht allein seine Schärffe / sondern heilet auch und zertheilet das geronnene Geblüt. Zu diesem Ende kan man auch öfters des Tages etwas von Balsamo Leucatelli nehmen. Jeglich solle man sich von scharffen und sauern Speisen hüten / ingleichen von Wein und Zorn / an statt des Francks kan man das Decoctum von Gersten / süßen Holz und Weinbeerlein gemacht / gebrauchen / von Gersten / Reis und dergleichen kan man öfters speisen.

Das XIII. Capitel. Engbrüstigkeit.

Innhalt.

§. 1. Was es sey / und wie es von andern Kranckheiten / die ein schweres Athem-holen verursachen / zu unterscheiden? §. 2. Derselben Unterscheid in die trockne und feuchte Engbrüstigkeit. §. 3. Die Ursachen so wohl der trocknen als feuchten Engbrüstigkeit. §. 4. Ob es ein gefährliche Kranckheit? und was es für einen Ausgang pflege zu haben? §. 5. Die Cur der feuchten Engbrüstigkeit. §. 6. Der Trocknen.

§. 1.

Engbrüstigkeit / Asthma, ist ein schweres und verletztes Athem-holen wann nemlich der Patient entweder sehr oft doch ohne Pfeifen / oder mit starcken Reichen und Pfeifen / oder gar nicht Athem-holen kan / es sey dann / daß er aufrecht siehe oder sitze / bey welchen sich gemeinlich eine Husten befindet / absonderlich bey Nacht / da der Patient öfters meinet / ersteket zu werden. Es seynd zwar noch sehr viel Affect / bey welchen sich ein schweres Athem-holen befindet / als da sind Steckfluß / Bräune / Seitenstechen / Brustgeschwär / Wassersucht / und Mutter-Kranckheit / weil selbige aber nicht allein von einer andern Ursach herrühren / sondern auch in andern Theilen des Leibes ihren absonderlichen Sitz haben / als werden sie auch leicht von der Engbrüstigkeit / von welcher wir hier handeln / leicht un-

terschieden: Dann der Steckfluß / welcher / wie wir kurz vorhero vernommen / von gehlingen Stillstehen des Geblüts in der Lunge entsethet / innerhalb wenig Stunden den Garaus machet; die Engbrüstigkeit hingegen nimmt nicht allein langsam ihren Anfang / sondern afficirt auch den Patienten eine geraume Zeit. Die Bräune wird leicht erkannt / und von unserm Affect unterschieden / weil es mit Geschwulst in dem Hals Schmerzen und Fieber vergesellschaftet wird. Bey dem Seitenstechen befindet sich ein Fieber / welches bey der Engbrüstigkeit abwesend ist. Die ein Brust-Geschwär bey sich hagen / empfinden auf dieser oder jenen Seiten nur eine Geschwärenus. Die Wassersucht / welche des Zwerchfells freye Bewegung verhindert / und deswegen ein schweres Athem-holen verursacht / kan man aus der grossen Ausdehnung des Unter-Leibes erkennen. Die Mutter-Kranckheit entsethet in dem Unter-Leib / und befinden sich gemeinlich bey derselben krämpfichte Zusammenziehungen und Bewegungen der Glieder.

§. 2. Die Engbrüstigkeit hat seine Grad / dann unterweilen wird der Patient nur gezwungen zum öfftern Athem zu holen / ist auch kein sonderliches Reichen und Pfeifen darbey / und wird der Affect genennet Dyspnoea: In dem andern Grad / welchen man Asthma nennet / ist bey dem schweren und zum öfttern wiederholten Athem-holen / starcke Husten / ingleichen starckes Reichen und Pfeifen.

Pfeifen. In dem dritten Grad / welcher Orthopnoea benamset wird; kan der Patient gar nicht Athem holen / es seye dann / daß er aufrecht stehe oder sitze. Obschon diese Affect gemeinlich von der Säfte Menge und Zähigkeit entstehen / so greiffen sie doch zum öfftern den Menschen an ohne das einige Menge oder Zähigkeit derselben vorhanden / und wird deswegen die Engbrüstigkeit in die Feuchte und Trockne abgetheilet. Die Feuchte wird erkannt / wann über die Husten und das Pfeifen / oder schnarrenden Thon / schieimige Feuchtigkeit ausgeworffen wird / und befinden sich / die damit behaftet sind / nach einer starcken Bewegung und bey Abendzeit absonderlich sehr übel / auch wann feuchtes Wetter ist / und sind mehr zur Winter- als Sommerszeit damit behaftet. Bey der trocknen Engbrüstigkeit befindet sich eine stätige Husten / ohne daß einige Feuchtigkeit ausgeworffen wird / und nimmt unterweilen das schwere Athem holen so Ubershand / daß der Patient ersticken möchte / das Angesicht wird roth und die Adern / absonderlich die im Hals / schwellen auf.

§. 3. Diese Kranckheiten entstehen / wann die Nester der Lufftröhren / welche sich durch die ganze Substanz der Lungen ausbreiten / und die Bläslein / aus welchen meistens die Lunge bestehet / entweder verstopffet oder zusammengesogen werden / also / daß der Lufft nicht eindringen und selbige austreiben kan. Die Verstopffungen verursachet der zähe Schleim / welcher entweder mit dem Geblüt / oder mit dem Nieswasser dahin geführet / und durch die kleine Drüseln / welche unter dem Häutlein / welches inwendig die Lufftröhren umgibt / liegen / abgesondert wird. Und je länger diese zähe Feuchtigkeit in der Lungen still stehet / und nicht in etwas verdünnet mit dem Lufft ausgetrieben wird / je dicker und zäher wird solche / auch nach und nach vermehret / indem das Geblüt täglich dergleichen zuführet / und entstehet dardurch der andere Grad der Engbrüstigkeit / bey welchem nicht allein das Athemholen sehr verhindert ist / sondern selbiges geschiehet auch durch starckes Pfeifen und Koffen. Und wann endlich die meisten und innersten Bläslein der Lungen verstopffet sind / geschiehet derselben dritte Grad / und zwar in der feuchten Engbrüstigkeit. Die Zusammenziehung der Lungen und derselben Bläslein wird verursachet / wann entweder die Mäuslein / so zur Ausdehnung und Zusammenstrickung der Lungen dienlich seyn / oder die kleine Fasern der Nerven / so alle Bläslein umgeben / scharffe und saure Säfte verletzen / dadurch die Seelen-Geister zum stärckern Einfluß gezwungen werden / welche dann / indem sie die kleine Fasern sehr ausdehnen / selbige dardurch um so viel fürker machen / daß sie die Lunge und derselben Bläslein zusammenziehen / und also den Lufft in erforderter Menge nicht einlassen / und entstehet auf solche Weise die trockne Engbrüstigkeit.

§. 4. Weil durch das Athemholen unser Leben erhalten wird / so kan die Engbrüstigkeit / die solches verhindert / nicht ohne Gefahr seyn / absonderlich so es bereits eine Zeit lang angehalten / dann die zähe Feuchtigkeiten / in dem sie lang still stehen / die Lunge und derselben Theile verletzen. Die trockne Engbrüstigkeit / so sie öfters den Menschen überfället / zeigt an / daß in denen Nerven die Ursach der Kraiß verborgen liege / welche durch Fehler in Essen und Trincken / und andern Dingen / welche nach unterschiedlichen Gebrauch die Gesundheit erhalten und verderben können / leicht ausbrechen kan. Die trockne Engbrüstigkeit wird zum öfftern gleich als die Kraiß / und dergleichen Zufälle den Menschen von den Eltern angeerbet / und überfället den Patienten auch zur gewissen Zeit / kan auch durch Zorn und unmaßigen Gebrauch der

Liebes / Händel erregt werden. Die feuchte Engbrüstigkeit ziehet zum öfftern die Schwindfucht / wie auch die Wasserfucht nach sich. Wann die Engbrüstigkeit ein altes Ubel ist / so ist es unmöglich selbige völlig zu curiren / sondern man muß nur dahin sehen / wie es moge gelindert werden / damit es nicht übler werde / und andere Kranckheiten mit sich bringe / welches absonderlich geschehen kan / wann der Patient bereits bey Jahren.

§. 5. Die Cur muß so wohl in der trocknen als feuchten Engbrüstigkeit besonders angestellet werden / weil die Ursachen unterschieden seyn. Weil zum öfttern die Ursachen in dem Magen und angrenzenden Gedärmen sich befindet / so kan man sich ein Erbrechen erwecken / und solches so wohl in feuchten als trocknen Feuchtigkeiten: In jener müssen ferner solche Arzeneien gebraucht werden / welche die Feuchtigkeit auflösen und zertheilen / damit es kan ausgeworffen werden / dergleichen aber seynd folgende: Nimm Hysopen-Wasser / Scabiolen-Wasser / Ehrenpreis-Wasser / eines jeden 2. Loth / Aqv. Atthmat. 3. Loth / Spirit. Sal. Ammoniac. 1. qu. Oxymell. Squillit. 2. qu. vermenge es; von diesen kan man dem Patienten früh und abends etliche Löffel voll geben: Oder man kan folgendes gebrauchen: Nimm Spanischen Wein 8. Loth / Zimmet-Wasser / Rosen-Wasser / eines jeden 4. Loth / Acet. Squillit. 12. Loth / Syrup von Hysopen ein halb Pfund / Spirit. Sulphur. ein halb qu. vermenge es. Oder / nimm Acet. Squillit. 4. Loth / Zimmet-Wasser / Hysopen-Wasser eines jeden 2. Loth / Syrup von Hysop 1. Loth. Oder nimm etliche Löffel von Rauten. Essig. Wann durch diese Mittel die zähe Feuchtigkeit in etwas zertheilet worden / und das Athemholen nunmehr freyer ist / muß man sich von derselben fernern Gebrauch enthalten / weil das Saure / so unter dieselbe gemenet / die Lunge dörrste verletzen. Man solle aber alsdann 1. quint. von Spermate Cete, in warmen Bier / oder Mandelöl gebrauchen / welches auch währendem Paroxismo absonderlich zu gebrauchen: Oder man kan von folgenden Pulver ein halb qu. nehmen: Nimm gepülberte Irons-Wurz 8. Loth / Viol-Wurz 4. Loth / reinen Schwefel / gepülvert Benzoe eines jeden 2. Loth / Antihect. Poterii 4. Loth / Zucker so viel zum angenehmen Geschmack nöthig / doch kan man eher wenig als viel nehmen / weil der Zucker den Magen verschleimet / dardurch die Speisen nicht verdäuet / sondern in grobe und zähe Säfte verwandelt werden / welche alsdann die Kranckheit vermehren. Man kan auch folgendes auf einmal gebrauchen: Nimm Gummi Ammoniac. 1. qu. löse es in Aceto Squillit. auf / thue alsdenn hinzu Hysopen-Wasser / Ehrenpreis-Wasser eines jeden 2. Loth / Zimmet-Wasser 1. qu. Syrup von Ehrenpreis 1. Loth. Endlich solle man dahin bedacht seyn / wie keine zähe Feuchtigkeit inskünftige möge gezeuget werden / welches folgender Kräuterwein verhindert / indem er den Magen und dessen Ferment stärcket / und von schleimichten Säften befreiet: Nimm Mant-Wurz 4. Loth / Viol-Wurz 2. Loth / Zittwer ein Loth / Rosmarin / Salben / Hysopen / Andorn / jedes ein Hand-voll / Pomeranzen-Schalen 2. qu. kleine Weinbeerlein 2. qu. nachdem alles zerschnitten / schütte etliche Maas guten Wein darzu / und trincke des Tages etlichmal davon: Oder man kan von folgender Latwergen etliche Messer-Spizen voll des Tages nehmen: Nimm gepülverte Mant-Wurz 2. Loth / Viol-Wurz 1. Loth / Syrup von Ehrenpreis so viel zu einer Latwergen nöthig. Leßlich solle man sich von groben Speisen / vielen Essen und Schlaffen hüten / welches alles Anlaß zu einem dicken Geblüt / und also auch zu zähen Feuchtigkeiten / als Ursach der Engbrüstigkeit / giebt.

§. 6. Die

§. 6. Die trockne Engbrüstigkeit erfordert solche Mittel als die Fraiß / weilen es mit derselben die Ursach gemein hat; dergleichen aber seynd: Spirit. Sal. Ammoniac. Tinctura castorei, Sal. volat. corn. Cervi, Sal. volat. Lumbric. terrestr. Spirit. cornu cervi, Spirit. Sangu. human. Tinctur. anodyn. gegrabener Zimnaber und dergleichen: Aus welchen folgende Mixtur kan zubereitet werden / damit der Patient etliche Löffel voll davon nach und nach gebrauchte: Nimm Hypocypsen-Wasser /

Kraufemünz-Wasser eines jeden 4. Loth / Sal. volat. corn. cerv. einen halben Scrupel / Spirit. Sal. Ammoniac. Bibergeyl Tinctur, eines jeden 1. Scrupel / Tinctur. anodyn. 30. Tropffen / Syrup von Hufflartig 1. Loth. Dem Patienten sollen Blasen gezogen werden / welche die Seelen-Geister sowohl von den scharffen Säfften / als ungestümmen Einfluß befreien. Mehr hiervon bestehet das Cap. von der Fraiß.

Das XIV. Capitel.

Schwindsucht.

Innhalt.

- §. 1. Was es sey / wie es anfängt / und nach und nach zunimmt.
 §. 2. Auf was Kranckheiten es pflege zu folgen. §. 3. Der selben Ursach. §. 4. Vorbergebende Ursachen. §. 5. Wann es zu heilen. §. 6. Wie es zu curiren.

§. 1.

Schwindsucht / Phthisis, ist eine Ausdörrung des ganzen Leibs / welche entstehet von einem Geschwär in der Lungen / welches Husten / Ausspenen / so anfänglich blutig / hernach eyterig ist / schweres Athem holen / Fieber und grosse Mattigkeit erreget. Im Anfang aber beklagt sich der Patient nur wegen einiger Mattigkeit / bey welcher der Appetit sich bald mehr bald minder verlieret. Alsdem spüret er / daß in denen Gliedern das Fleisch weich und luct wird / und wird nach und nach zu einem trocknen Husten angereizet / in dem Mund fühlet er einen gesalzenen oder faulen Geschmack / absonderlich morgens / da er vom Bette aufstehet; nachdem die Kranckheit eine Zeit lang so gewähret / so wird der Husten nach und nach vermehret / absonderlich bey Abend / oder nachdem man sich ins Bette begeben / zu solcher Zeit kommet ein klein Fieber (welches aber kaum gespüret wird / absonderlich nach dem Essen) wobey auf der Brust einige Beschwoernus / und in dem Angesicht eine stüchtige Röthe sich zeiget. Unterdessen wird die Husten bey Abend-Zeit sehr vermehret / und fängt der Athem an schwer zu werden / wird auch eine zähe und weisse Materie ausgeworffen. Wann nun zu dieser Zeit dem Ubel noch nicht vorgekommen wird / so wird die Hitze nach dem Essen / und die Husten täglich vermehret / und entstehet bey Nacht ein starcker Schweiß / die weisse Materie / so bishero ausgeworffen worden / wird gelb / und endlich in etwas stinckend / zuletzt aber wird Eyter durch die Husten ausgeworffen. Die Husten währet zu solcher Zeit den ganzen Tag / doch absonderlich morgens und abends / und wird zu früh mehr Materie ausgeworffen als abends / die Ausdörrung / schweres Athem holen / Ausbrechung des Schweißes bey Nacht-Zeit / und Mattigkeit nehmen auch Überhand / und so bald der Patient die Augen schließet / ist er voll Schweiß. Endlich gehen die Haare aus / und nachdem alle Kräfte erschöpft / und die Husten samt dem Auswerffen aufhöret / wird der Krancke ersticket / oder es bringet ihm endlich ein Durchlauff / welcher bey vielen zu entstehen pfleget / den Tod.

§. 2. Unterweilen folget die Schwindsucht auf das Seitenstechen / Blut-spenen und andere Kranckheiten / und kan man dessen versichert seyn / wann eine Husten und Fieber samt Ausdörrung nach gemeldten Kranckheiten übrig ist.

§. 3. Die Ursach der Schwindsucht ist ein scharffes

und saures Fliß-Wasser / welches jedem von dem Geblüt häufig abgeheth / und sich in die Lunge sencket / diese zerfrisset / und unterschiedliche Geschwär dardurch verursachet. Dann weilen gedachtes Fliß-Wasser mit seiner Scharffe das Geblüt in seiner Vermengung sehr verändert und verdickert / kan dieses jenes nicht bey sich behalten / sondern läßt es allenthalben von sich / und wann es dann eine schwache Lunge antrifft / die nicht widerstehen kan / sencket es sich in selbige ein / und zwar in einer so grossen Menge / daß es nicht kan ausgeworffen werden / und indem es in der Lungen still stehet / wird solches zäher und scharffer / und also mehr bequem die Lunge zu verletzen. Daß aber die Theile des Leibes ausdörren / sind die Geschwär der Lungen nicht so wohl Ursach / als das scharffe Fliß-Wasser / welches den Nahrungs-Safft untauglich macht / den Theilen des Leibes bengelegt zu werden.

§. 4. Das Fliß-Wasser wird scharff gemacht / wann man grobe Speisen häufig isset / welche / indem sie von dem Magen nicht können verdauet werden / ein dickes Geblüt verursachen / aus welchen dann ein dergleichen dickes und scharffes Fliß-Wasser zubereitet wird. Ein gleiches geschiehet / wann man zuviel wachet / und seinen Gemüths-Affekten Raum giebet / dardurch die Seelen-Geister von dem Einfluß in die Nerven und derselben Fasern / so in der dritten Haut des Magens sich befinden / abgehalten werden / ohne die Seelen-Geister aber kan keine Däunung gechehen. Zum öfftern wird die Schwindsucht von Eltern geerbet / wann selbige nemlich indem sie mit der Schwindsucht behaftet sind / beedes ein scharffes und zur Zeugung der Schwindsucht bequemtes Geblüt / und eine in ihrer Textur schwache Lunge mittheilen.

§. 5. Die Schwindsucht wird insgemein für eine Kranckheit gehalten / so nicht zu curiren / Ursach dessen aber ist / weilen der Patient entweder aus Geiz / oder Nachlässigkeit keine Hülffe eher suchet / bis es in die äußerste Gefaß mit ihm gekommen / da gewislich keine Hoffnung zur Genesung mehr übrig / welche im Anfang mit leichter Mühe erlangt hätte können werden / weilen noch kleine Geschwär in der Lungen vorhanden / dann so einmal dergleichen entstanden / ist es fast untauglich zur völligen Gesundheit zu gelangen / und obschon sich einige rühmen dieses erlangt zu haben / so ist es doch keine Schwindsucht gewesen / woran sie darnieder gelegen / sondern nur ein so hefftiger Fluß / der Catarrh. In etlichen machet die Schwindsucht bald ein Ende / in etlichen aber geht sie sehr langsam / und afficiret etliche Jahr / absonderlich / wann sich der Patient den Regeln der Diät gemäß hält. Welche die Schwindsucht erblich besizen / können unmöglich befreiet werden / und ist bey selbigen eine kleine Husten mehr zu befahren / als bey andern eine starcke. So der Durchlauff zur Schwindsucht sich gesellet / so wird der Patient bald gar durch den Tod verschwinden.

§. 6. Wei-

§. 6. Weilen die Schwindsucht / wie wir erst gehört haben / unmöglich zu curiren / als es die Lunge mit Geschwären bereits verlehret / so muß alle Mühe dahin angewandt werden / wie die instehende oder anfangende Schwindsucht möge geheylet werden. Weilen aber das scharffe / saure und gesaltzene Fließ-Wasser Ursach ist / muß man selbiges absonderlich corrigirn / und zum natürlichen Stand wieder bringen / und zwar so balden eine trockne Husten / und andere Symptomata sich zeigen. Den Magen und die Gedärme aber muß man mit gelinden Mittel / dergleichen folgendes ist / gleich anfangs reinigen : Nimm von Stilen gereinigte Senes-Blätter 2. Quintl / Cassia Fiskal. mit denen in Stücken zerbrochenen Schotten / Samarinden jedes 1. Loth / Coriander 1. Quintl / Koche es in 16. Loth Brunnen-Wasser / nachmals seige es durch ein Tuch und thue hinzu 2. Loth von gesäubertem Manna; den halben Theil kan der Patient gleich morgens nehmen / den andern halben Theil / eine halbe Stund nach. Nachmals kan er alle Morgen von folgendem Decocto einen Trunck thun / damit die Schärffe dem Fließ-Wasser möge benommen werden : Nimm China-Wurz 4. Loth / Alant Wurz 1. Loth / Süß-Holz 2. Quintl / Gundel-Rebe / Hyssop / Betonic / Trauben-Kraut jedes ein Hand voll / Blumen von Maßlieb / Klapper-Rosen eines jeden eine halbe Hand voll / kleine Weinbeerlein 2. Loth / zerschneide alles / und koche es in 2. Maas Brunnen-Wasser. An statt des ordinari Francks kan man ein Decoctum von China Wurz und kleinen Weinbeerlein machen. So der Patient Lust zu einer Latwergen hat / kan man von folgender an statt des erstbemeldten Decocti früh und abends eine gute Messerspiß voll gebrauchen : Nimm Antimon. diaphoret. Flor. Sulphur, Krebs-Augen eines jeden ein Loth / Spec. Diareos 2. Loth / Syrup von Ehrenpreis so viel zu einer Latwergen nöthig. Wann die Husten solte vermehret / und die Lunge verlehret werden / kan man von folgendem Pulver ein oder anderhalb Quintl früh und abends gebrauchen : Nimm Antihect. Poter, Schwefel-Blumen jedes 1. Quintl / Gundel-Reben 2. Loth / Saffran 1. Scrupel. Oder man kan von folgendem Decocto des Tags 2. oder 3. mal einen guten Theil nehmen : Nimm geraspelt Sassafras-Holz 4. Loth / China-Wurz 2. Loth / gelbes Santel-Holz 3. Loth / geraspelt

Hirschhorn 1. Loth / Süß-Holz 3. Quintl / kleine Weinbeerlein 4. Loth / zerschneide alles / und koche es in 3. Maas Brunnen-Wasser : zu dem siedenden Decocto thue hinzu Gundel-Reben / Hyssop / Betonic / Ehrenpreis / Blumen von Maßlieb / Klapper-Rosen / jedes eine halbe Hand voll. Auf solche Weis kan man sich des Decocti von Sassafras-Holz allein gemacht bedienen. Ingleichen wird das Decoctum von Hufslattich-Blumen gerühmet. Wann die Husten bey Nacht-Zeit hefftig und trucken ist / kan man 2. Stund vor der Abend-Mahlzeit folgende Pillen gebrauchen : Nimm Antihect. Poter. 10. Gran / Bley-Zucker 5. Gran / Extr. Croc. 3. Gran / Laud. opiat. ij. Gran / Ballam. Peruvian. so viel nöthig Pillen formiren zu können. Die beschwerliche Husten / lindert auch das Extractum Liquirit. allein oder man kan folgendes noch bey thun : Nimm Extract. Liquirit. 1. Loth / Schwefel-Blumen ein halb Quintl / Flor. Benzoi einen halben Scrupel / Ballam. Sulphur. Anifat. 10. bis 15. Tropffen. Oder man kan von folgender Latwergen des Tags öfters sich belieben lassen / um die Husten zu lindern und den Auswurff zu befördern : Nimm Loch de Pulmon. Vulp. 2. Loth / Klapper-Rosen-Safft / Beyl-Safft / eines jeden 3. Quintl / Fl. Benz. einen halben Scrupel / Flor. Sulphur ein halb Quintl / Ballam. Sulph. Anifat. 10. Tropffen. Den Zufluß zur Lungen wollen einige abhalten durch Fontanellen, so man auf jede Achsel ein dergleichen setzet. Wann die Schwindsucht auf den äußersten Grad gestiegen / und nebe dem Fieber eine Ausdorrung des Leibes / und Benehmung aller Kräfte sich einfindet / müssen nur solche Mittel gebraucht werden / welche die Schärffe des Geblüts temperiren / unter solchen aber verdienet absonderliches Lob die Milch; damit aber solche wegen der dickeren Consistenz dem Magen keinen Schaden bringe / muß allzeit der sechste Theil Brunnen Wasser beygethan werden : es seynd zwar einige / so absonderlich die Esels-Milch rühmen / weilen aber selbige nicht allenthalben zu haben / so kan die mit Wasser vermengte Kuh-Milch ein gleiches thun; Man muß aber von selbiger des Tags 3. mal einen guten Trunck thun / und nichts anders essen / als was von Milch gekocht ist. Letztlich soll man sich von starcker Bewegung in der Schwindsucht hüten / ingleichen von Wein / starcken purgiren und Uderlassen enthalten.

Das XV. Capitel.

Seitenstechen.

Innhalt.

§. 1. Was es sey. §. 2. Dessen Ursachen. §. 3. Ob es eine gefährliche Krankheit / was es für einen Ausgang pfleget zu haben / und wie einem Brust-Geschwär abzuhelfen. §. 4. Cur. §. 5. Diet während der Krankheit.

§. 1.

Seitenstechen / Pleuritis, ist eine Entzündung des Rippenfells / welche ein stechender Schmerz in der Seiten / Schwere des Athems / stetiges Fieber / Kopff-Schmerz / vieles Wachen / grosser Durst und truckener Husten begleitet / endlich aber wird Blut und Exter ausgeworffen.

§. 2. Indem es eine Entzündung ist so hat es mit der Bräune / von welcher wir oben Meldung gethan / gleiche Ursachen / welche wir also vorben gehen / und den geneigten Leser dahin wollen gewiesen haben.

§. 3. Das Seitenstechen ist eine sehr gefährliche Krankheit / und sterben zum öftern diejenige / welche man bereits vor gesund gehalten / und werden hingegen diejenige gesund / welche den Todt nahe zu seyn schienen; Absonderlich aber ist ein böses Zeichen / wann bey anhaltenden Schmerzen / keine Materie durch die Husten ausgeworffen wird / weilen dardurch das Exter in der Höle der Brust gesammelt wird / und ein Brust-Geschwär verursacht / welches / so es innerhalb 40. Tagen nicht aufgelöset wird / in eine unheilbahre Schwind Sucht sich endet. Nachdem also die Materie oder das Exter sich bald oder spät zeigt / so wird auch die Krankheit bald oder spät sich enden / wann nemlich Exter / so leicht ist / und eine gleiche Dünne hat / am vierten Tag durch Husten ausgeworffen wird / so ist Hoffnung / der Krankheit Ausgang werde am siebenden Tag erfolgen / sihet man am siebenden Tag erst das Exter / so wird am vierzehenden Tag die Krankheit sich enden / dann diese Zeit über endet

* §

endet gemeinlich das Seitenstechen seinen Lauff / wann es nicht in ein Brust Geschwür (Empyema) ausschläget / welches geschiehet / wann das Euter / welches durch die Husten hätte sollen ausgeleeret werden / in der Höle der Brust gesamlet wird / da es ein schweres Athemholle / truckne Husten / stinckenden Athem / stetiges Fieber / Beschwärung in der Brust / absonderlich um die Gegend des Zwerchfells / häufigen Schweiß / unruhigen Schlaf / Unlust zum Essen / und andere Ubel erwecket. Diefem Brust-Geschwür kan nicht anders abgeholfen werden / als durch eine Eröffnung der Brust / welches durch einen wolerfahrenen Wund-Arzt geschehen muß / und zwar da der Patient noch etwas bey Kräfte / und noch sitzen oder gehen kan; dann solte die Schwindsucht / welche gemeinlich / wie wir oben gemeldet / erfolget / bereits vorhanden seyn / in gleichen öftere Ohnmachten / kalter Schweiß / und heftiger Bauchfluß / so wird der Patient diese sonst gefährliche Operation nicht ausstehen können.

§. 4. Die Cur des Seitenstechens ist gleichfalls anzustellen als in der Bräune : dann wann der Patient Blutreich ist / kan man eine Ader öffnen / nachmals kan man die in dem Capitel von der Bräune fürgeschriebene innerliche Mittel zur Hand nehmen / welchen wir folgende noch zuthun wollen. Nimm Cardobenedicten / Klapper-Rosen / Holder-Blumen / Wasser eines jeden 2. Loth / Bezoar-Tinctur 50 Tropffen / gepulverten Hechten-Riefer ein Scrupel / Klapper-Rosen-Safft 3. Quintl / vermenge es / und gebrauche es des Tags 3. oder 4 mal. Oder nimm Pferd-Roth 8. Loth / Cardobenedicten-Wasser anderhalb Pfund / vermenge es / und laß es zwey Stund in einem geschlossenem Gefäß an einem warmen Ort stehen / hernachmals treibe es durch ein Tuch / und thue hinzu Spirit. Sal. ammoniac. ein Quintl / Pfaffen-Röhrlin-Safft 4. Loth. Von diesem kan man dem Patienten drey oder viermal des Tags Löffel geben. Oder nimm gepulverte Grät vom Hecht-Kopff 2. Quintl / Bocks-Blut / Schwefel-Blumen eines jeden ein Quintl / Sal. Corn. cerv. volat. ein halb Quintl / vermenge es / und gib dem Patienten drey mal des Tags ein halb Quintl davon in Klapper-Rosen-Wasser. Hat der Patient keinen Schlaf kan er des Nachts folgende Milch gebrau-

chen : Nimm Cardobenedicten-Saamen / Marien-Distel Saamen / weissen Del-Magen-Saamen eines jeden 2. Quintl / Cardobenedicten-Wasser / Scorzonner-Wasser / Holder-Blumen-Wasser eines jeden 2. Loth / stoffe die Saamen in einem Mörsel / und schütte nach und nach die Wasser hinzu / bis die Milch heraus gezogen ist / diese schütte von den zerstoßenen Saamen ab / und thue hinzu gepulverten Hecht-Riefer 1. Quintl / Pfaffen-Röhrlin-oder Cardobenedicten-Safft 1. Loth. Als das Euter beginnt ausgeworffen zu werden / müssen folgende Mittel gebraucht werden / welche den Auswurf befördern : Nimm frisches Mandel-Del 6. Loth / Veil-Safft 1. Loth / vermenge solches / und gebrauche es öfters / dann es nicht allein den Auswurf befördert / sondern es stillt auch den Schmerzen; Man kan auch das Mandel-Del allein gebrauchen / oder an statt desselben das Leim-Del. Man kan auch Jfop-Safft und Balsam. Sulphur anilat. miteinander vermengen / und öfters davon lecken / oder von folgenden / nimm Süß-Holz-Safft / Brust-Beerlein-Safft / Veil-Safft eines jeden 3. Loth / vermenge es. Außerlich aber kan man alle Stund die Brust mit folgenden Sälbleim schmieren : Nimm alte Salb 4. Loth / süß Mandel-Del 1. Loth / Campher 1. Scrupel / vermenge es : Oder / nimm Chamillen / Del / Mandel / Del / jedes 4. Loth / Saffran ein halb Quintl / Wachs / so viel vonnöthen / machs zur Salbe : Oder / nimm Pappel-Blätter / Stein-Klee / Chamillen-Blumen / Holderblü / schneide es klein / thue es in ein Säcklein / kochs in Milch / und legs warm über : Oder / nimm weiß Brod / kochs es in Milch zum Brei / thue ein wenig Saffran dazu / streiche es auf ein Tuch / und leg es über.

§. 5. Während der Krankheit soll der Patient nichts essen als Haber- und Gersten-Suppen : sein Franck soll seyn Gersten-Wasser / in welchem Hirschhorn und Klapper-Rosen gekocht worden : Als es zum Auswurf kömmt / kan man zum ordinari Franck ein Decoct machen aus Chamillen-Blumen / Huff-Lattich / Jfop / Ehrenpreis / Feigen / Weinbeerlein / Gersten / Süß-Holz / und dergleichen. Man muß aber allen Franck warm nehmen / dann in dem Seiten-Stecken nichts schädlicher als ein kalter Franck. Den Wein soll man gleichfalls stiehen.

Das XVI. Capitel.

Herz-Klopfen.

Inhalt.

- §. 1. Was es sey. §. 2. Dessen Ursach. §. 3. Die erstere Ursachen.
§. 4. Ob es ein gefährliches Ubel / und wann es zu curiren.
§. 5. Wie der Paroxysmus zu stillen.

§. 1.

Herz-Klopfen / Palpitatio cordis, ist eine ungewöhnliche Ausdehnung des Herzens / welche geschiehet / indem das Geblüt / so in des Herzens Zusammziehung / nicht völlig ausgeleeret wird / zu Ende des Herzens oder Anfang der Puls-Adern sich samlet / und das Herz sehr ausdehnet; diese Ausdehnung aber ist nicht stätig / sondern geschiehet / so oft sich das Herz zusammen ziehet / dann wann das Herz von seiner natürlichen Zusammziehung nachläßt / breitet sich das Geblüt / welches während der Zusammziehung in dem Grunde der Herz-Kammerlein / weil es nicht gleich bald in die Puls-Adern ausgeleeret fonte

werden / gesamlet worden / und das Herz ausdehnt / durch die Herz-Kammerlein wieder völlig aus / bis es in folgender Zusammziehung wieder gesamlet wird. Diese Ausdehnung wird nicht allein mit der Hand in der linken Brust gefüllet / sondern man kan auch sehen / indem die Kleider davon empor gehoben werden / ja es ist unterweilen so groß und starck / daß es die herumstehenden nit allein hören / sondern es werden auch die nächst angelegenen Rippen dardurch entzwey gebrochen.

§. 2. Diese Ausdehnung / haben wir gefaget / werde verursacht / weil das Geblüt in des Herzens Zusammziehung nicht völlig könne ausgeleeret werden; dieses aber geschiehet / wann das Geblüt dick und zäh ist / da es nicht so leicht aus den Herz-Kammerlein in die Puls-Adern kan gebracht werden / als wann es flüssig und dünn ist; daher die Alten; in gleichen die mit dem Scharbock und Verstopfungen des Monat-Flusses behaftet sind / diesem Ubel absonderlich unterworfen seynd / weil das Geblüt aus dicken und zähen Säfte bestehet.

§. 3. Von den Ursachen / so das Geblüt zäh und dick machen /

machen / haben wir in unterschiedlichen Capitel bereits Meldung gethan / wollen also geneigten Leser gütigst dahin gewiesen haben.

§. 4. Das Herz Klopffen / ob es gleich nicht allezeit tödtlich ist / so kan es doch nach und nach den Todt bringen / und Kommen diejenigen / so öftters damit behaftet sind / zu keinen hohen Alter. Doch kan man mehr Hoffnung haben / wann der Scharbock oder die Verstopfung des Monat-Flusses nicht tieff eingewurkelt ist / weilten alsdann die Fähigkeit des Geblüts durch bequeme Hülfsmittel kan corrigirt werden.

§. 5. Die Cur muß sowol in dem Paroxysmo, als ausser denselben angestellet werden / dann wann das Klopffen allzustarck / muß selbiges vorher abgethan werden / ehe man die Ursach der Kranckheit durch Arzney beginnet anzugreifen. Wann dann der Patient Blut-reich / kan man zuvorderst eine Ader öffnen / nachmals kan man Arzneyen / so von Gewürk / Agtstein / Biebergeyl / Amber und dergleichen zusammen gesetzt seynd / gebrauchen / als zum Exempel: Nimm präparirten Perlen ein halb Quintl / himmlischen Theriac 3. Gran / Campher 1. Gran / vermeng und gieb es dem Patienten auf einmal in einem Löffel mit Melissen Wasser. Oder nimm Melissen Wasser / Lindenblüh-Wasser / eines jeden 3. Loth / Zimmet-Wasser 2. Loth / Aitstein-Essenz, Biebergeyl-Essenz, eines jeden ein halb Quintl / Spirit. Sal. Ammoniac 20. Tropffen / Syrup von Zimmet 2. Quintl / nachdeme es vermengt / kan man den Patienten etliche Löffel nacheinander davon geben. Man kan auch 4. oder 5. Tropffen Agtstein-Öel in Melissen-Wasser gebrauchen / oder das

Herz: Carfunkel: Citronen und Schlag Wasser nehmen. Außerlich kan man auf das Herz Grublein / Zimmet: Agtstein: oder Muscaten-Balsam schmierem / oder folgenden: Nimm des Rosen-Sälbleims 1. Loth / Agtstein-Öel / Melissen-Öel eines jeden ein halb Quintl / Biebergeyl einen halben Scrupel / Campher 5. Gran / vermeng es; oder man kan folgendes Säcklein warm überlegen: Nimm Saffran 1. Quintl / Nägelein-Blumen 2. Quintl / Cardamon / Muscaten-Blüe / Zimmet / eines jeden ein halb Quintl / Campher / Biebergeyl / eines jeden einen halben Scrupel. Nachdem alles zerschnitten und zerstoßen fasse es in ein Säcklein / welches mit Rosen-Wasser und Nägelein Essig besprenget / warm über das Herz-Grublein kan gelegt werden. Wann sich bey dem Herz-Klopffen ein scharffes Aufstossen / Winde / fliegende Higen / einfinden / kan man sich folgender Mittel bedienen: Nimm gebrandt Hirsch-Horn / präparirte Krebs-Augen / präparirte / Crystallen eines jeden ein halb Qu. präparirte Perlen ein Scupel / himmlischen Theriac 3. Gran / vermeng / und mache es zu Pulver / von welchem alle Stund dem Patienten ein halb Quintl / kan gegeben werden; An statt dessen kan man auch präparirte Corallen in Melissen-Wasser nehmen / oder Perlen / in gleichen Bezoar-Stein und Terram Sigillatam. Wann durch diese Mittel das Klopffen in etwas gestillet / muß man sehen / wie man die Ursachen möge abhelffen / und dem Geblüt seine Fähigkeit benehmen / solches aber geschieht durch die Mittel / welche in den Capitel von Scharbeck und Verstopfung des Monat-Flusses beygesetzt worden.

Das XVII. Capitel.

Ohnmacht.

Inhalt.

§. 1. Was es sey. §. 2. Woher es entsethet. §. 3. Auf wie vielerley Art die Seelen-Geister die Bewegung des Herzens verhindern. §. 4. Wie das Geblüt die Bewegung des Herzens verhindert. §. 5. Wie die Cur nach Unterschied der Ursachen anzustellen.

§. 1.

Ohnmacht / Syncope, ist eine gählinge Benummung aller Kräfte / wodurch der Mensch mit Verabung der Sprach / der Sinnen und Bewegung zur Erden fällt / die Puls und Athem-hollen / wo nicht gänzlich / doch meistens verlieret / dabey vergethet auch an dem ganzen Leib die natürliche Wärme / und gehet von den Patienten ein kalter Schweiß ab / zum öfttern läßt er auch den Urin / und die Excrementa von sich / und g'eichet er in solchem Stand mehr einem Todten als Lebendigen; ehe aber dieses alles den Patienten überfället / fühlet er eine gählinge Angst und Schwindel / es vergethet ihm auch das Gesicht / und wird das Angesicht mit einer Bleichheit überzogen.

§. 2. Wenn in der Ohnmacht alle Verrichtungen in dem Menschlichen Leib auf einmal aufhören / so kan man derselben Ursach leicht wissen / wann zuvor bekandt / wie die Verrichtungen bey dem Menschen / so lang er sich in dem natürlichen Stande befindet / geschehen; solche aber entstehen erstlich von dem stätigen Einfluß des Geblüts / welches von der Bewegung des Herzens durch die Puls-Adern in alle Theile des Leibs getrieben wird / hernach von dem Einfluß der Seelen-Geister / welcher von dem Hirn

durch die Nerven geschieht / und ist der Sinnen und Bewegung Ursach / gleichwie des Geblüts Einfluß den Theilen die natürliche Wärme mittheilet. Diese Bewegungen / nemlich des Geblüts und der Seelen Geister / seynd so verwandt / daß keine sonder der andern geschehen kan / dann das Herz kan nicht von sich bewegt werden / sondern es müssen die Seelen-Geister solches verrichten / indem sie durch die Nerven in die Fasern / aus welchen das Herz zusammen gesetzt ist / einfließen / selbige ausdehnen / und dadurch die Hölen des Herzens zusammenziehen / und also das Geblüt in die Adern fort treiben; Der Einfluß der Seelen Geister geschieht ingleichen nicht / es werde dann stäts das Geblüt von dem Herzen in das Hirn getrieben / damit allda die Seelen-Geister nicht allein mögen gezeuget / sondern auch in die Nerven eingetrieben werden / wann nemlich das Hirn / von denen Adern / so von dem Geblüt ausgedehnet werden / zusammen getrucket wird. Wann dann nun ein Einfluß verhindert wird / so ist gleichbalde des andern Verhinderung auch vorhanden / und folgendlich eine Aufhörung aller Verrichtungen. Weilen wir nun gesaget / es werden in der Ohnmacht alle Verrichtungen verhindert / so ist derselben Ursach der verhinterte Einfluß des Geblüts und der Seelen Geister / es mögen hernach entweder die Seelen-Geister oder das Geblüt erstlich Ursach seyn; auf welche und wie vielerley Weise aber solches geschieht / wollen wir nun sehen / und zwar erstlich wie die Seelen Geister die Bewegung des Herzens und des Geblüts verhindern.

§. 3. Wann die Seelen-Geister durch starcke Arbeit und Leibs-Bewegungen / ingleichen durch vieles Waschen / Hunger / Traurigkeit / oder starckes Bluten verzehret

* § 2

ret und verringert worden / so können sie entweder gar nicht / oder nur in einer gar geringen Quantität einfließen: daher löst das Herz / samt andern Theilen des Leibes von seiner Bewegung ab / und treibet das Geblüt nicht in die Adern. Unterweilen seynd zwar die Seelen-Geister vorhanden / können aber in die Nerven des Herzens nicht einfließen / weiln diese an einem Ort entweder von einer Geschwulst / oder von was anders also zusammen getrucket sind / daß sie die Seelen-Geister nicht können durchlassen. Zum öfftern geschieht auch / daß die Seelen-Geister allzuhäuffig in gewisse Theile einfließen / wann sie nemlich durch grosse Schmerzen gleichsam dahin angezeit werden / verlassen aber dardurch das Herz / welches alsdann / weiln es sich nicht festten bewegen kan / sondern alle Bewegung von den Seelen-Geistern erlanget / das Geblüt in Theile zu treiben aufhöret / daher entsteht zum öfftern Ohnmachten / wann schwere Wunden gesäubert und verbunden werden / indem solches ohne Schmerzen nicht verrichtet kan werden. Wie bishero das Herz das Geblüt nicht fortgetrieben / weiln es darzu mit keinen Seelen-Geistern ist versehen worden / also geschieht unterweilen / daß das Geblüt still siehet / weiln das Herz von einem allzustarcken und hefftigen Einfluß der Seelen-Geister so zusammen gezogen wird / daß es von dem eintringenden Geblüt nicht kan ausgedehnet werden / und weiln also das Herz kein Geblüt in sich bekommt / kan es auch keines den andern mittheilen. Der hefftige Einfluß aber der Seelen-Geister wird erregt / wann die Nerven von scharffen Säfften angereizet werden / es geschehe solches gleich in von dem Herz entfernten Theilen / als Magen / Gedärmen / Gebähr-Mutter / oder in dem Herzen selbst / dann wann die Nerven von scharffen und sauern Säfften oder andern Dingen beginnen verletzet zu werden / wird dardurch eine hefftige Bewegung in den Seelen-Geistern erregt / welche dardurch alsdann nicht allein häufig in die Nerven / so verletzet werden / sondern auch in alle andere einfließen. Daher kommt öftters zu Magenweh / Colic / Mutterwehe eine Ohnmacht / ingleichen entsteht selbige / wann das Wasser / so in dem Herzfell enthalten / scharff ist / oder wann Würme das Herz nagen und beißen / welches auch unterweilen pfeget zu geschehen.

§. 4. Bishero haben wir gesehen / wie die Ohnmacht entsteht / wann das Ubel / zuerst die Seelen-Geister in sich högen / und das Herz von seiner Verrichtung abhalten / nun wollen wir auch betrachten auf wie vielerley Art das Geblüt samt dem Herzen in seiner Bewegung zuerst verhindert werde / und die Verhinderung des Einflusses der Seelen-Geister nach sich ziehe. Wann das Geblüt wegen seiner Zähigkeit und Dicken / oder wegen Verstopfung der kleinen Kranz-Blut-Adern / durch die Kranz-Puls-Adern nicht frey passiren kan / und allda gesamlet wird / werden die Fäsern / aus welchen das Herz bestehet / zusammen getrucket / und also die Seelen-Geister / welche die Bewegung des Herzens solten verrichten / ausgeschlossen / und indem das Herz kein Geblüt zu den Hirn schieket / werden auch keine Seelen-Geister gezeugt / und ist also samt dem Einfluß des Geblüts / auch der Einfluß der Seelen-Geister verhindert. Ein gleiches geschieht wann das Geblüt wegen seiner Zähigkeit zur innerlichen Bewegung und Aufwallung untauglich ist / dann wann die Bewegung des Herzens recht soll geschehen / so müssen die Fäsern desselben gleichsam mit einem Schmerken auswärts getrieben werden / welcher die Seelen-Geister völlig zum Einfluß winget ; wann derowegen das Geblüt wegen seiner Dicken nicht aufwaltet / kan es das Herz auch nicht recht ausdehnen / und die Seelen-Geister

zum Einfluß nöthigen / und wird dieses endlich seiner Bewegung völlig beraubt. Die allzustarcke Aufwallung aber des Geblüts kan gleichfals Ursach geben zur Verhinderung der Herzs-Bewegung / dann wann das Herz zu weit durch das starck-aufwallende Geblüt ausgedehnet wird / können solches die Seelen-Geister nicht mehr durch Hülffe der Fäsern zusammenziehen / sondern müssen in ihrem Amt erliegen / und so lang das Herz nicht zusammen gezogen wird / so lang ist auch keine Austheilung des Geblüts und der Seelen-Geister zu hoffen / und daher entsteht zum öfftern eine Ohnmacht / wann man sich sehr erhitet / ingleichen wann Dinge / so einen starcken Geruch von sich geben / für die Nasen komen. Letztlich wird der Lauff des Geblüts verhindert / wann eine grosse Adern um das Herz / oder in der Lungen / ingleichen die Hölen des Herzens selbst von einem Gewächs / Stein oder sonst harten Materie verstopfet werden ; und daher ist / daß einige zum öfftern / ohne äußerliche Ursach in eine Ohnmacht fallen / welche wieder vergehet / weiln die Verstopfende Materie vordem Geblüt zerrieben / und zertheilet worden / welche aber / wann sie so hart worden / daß es vordem Geblüt nicht mehr kan überwunden werden / zu legt eine tödtliche Ohnmacht verursacht.

§. 5. So haben wir nun bishero gesehen / wie unterschiedlich / so wol der Einfluß der Seelen-Geister / als des Geblüts kan verhindert werden ; so unterschiedlich es aber gewesen / so unterschiedlich muß auch die Cur seyn: Wann demnach die Ohnmacht wegen Mangel der Seelen-Geister entsteht / so muß man dahin trachten / wie dieselben so wol durch äußerliche als innerliche Mittel vermehret mögen werden ; jene sind Spirit. Salis Ammoniac. welcher für die Nasen kan gehalten werden / Schlag-Balsam / mit welchem man die Schläff und Nasen solle bestreichen / Rosen-Wasser / Rauten-Essig / das Angesicht damit zu besprengen / auf die Puls und Herz-Grüblein kan man Spiritum vini camphorat. legen. Innerlich kan man folgende Mixtur nach und nach gebrauchen: Nimm Zimmet-Wasser 4. Loth / Melissen-Wasser / Fenchel-Wasser eines jeden 2. Loth / Sal. volatilis oleosi, Essent. Ambr. eines jeden 1. Quintl / Context. Alkermes ein halb Quintl / Syr. Cinam. 1. Loth. Oder man kan folgende gebrauchen: Nimm Zimmet-Wasser / Krausse-Münz-Wasser eines jeden 3. Loth / Elix. Vit. Matthiol. 2. Quintl / Essent. Ambr. 1. Quintl / Zimmet-Tinctur ein halb Quintl / Syrup. Cinam. 1. Loth / vermenge es. Wann die Seelen-Geister wegen Zusammenrückung der Nerven nicht können einfließen / müssen ersgedachte Mittel zur Hand genommen werden / damit die Seelen-Geister endlich so weit vermehret werden / daß sie die zusammengetruckte Nerven auswärts dehnen / und also dem Herzen die bishero unterlassene Bewegung wieder können mittheilen. Wann die Seelen-Geister zur Ohnmacht Ursach geben / indem sie häufig zu den äußern oder andern Theilen wegen grossen Schmerken fließen / das Herz aber verlassen / muß man diesen unordentlichen Lauff in etwas stillen / und die Seelen-Geister vermehren / damit sie nicht allein zu den schmerkhafften Ort / sondern auch den Herzen mögen tringen: Solches geschieht durch folgende Mixtur: Nimm Zimmet-Wasser / Melissen-Wasser / eines jeden 4. Loth / Crystallor. montan. præparirte Krebs-Augen eines jeden 1. Quintl / Corn. cerv. philosoph. præparat. ein halb Quintl / Laudan. opiat. 2. Gran / vermenge und gebrauche es Löffel-weiß; Auf gleiche Weiß kan man sich auch folgender bedienen: Nimm Zimmet-Wasser 4. Loth / Linden-Blüe-Wasser / Rosen-Wasser / Melissen-Wasser eines jeden 2. Loth / Spirit. Sal. Ammoniac. ein Quintl / præparirte Perlen / Ebor.

Ebor. sine igne, eines jeden anderhalb Quintl / Syrup. Cinam. 1. Loth. Wann die Seelen-Geister mit ihren hefftigen Einfluß das Herz zusammen ziehen / und die Austheilung des Geblüts dardurch verhindern / müssen die äufferen Theile wol gerieben / in gleichen Blasen gezogen werden / damit der ungestümme Einfluß der Seelen-Geister von dem Herzen dardurch möge abgewandt werden: Innerlich aber müssen die Hülfss-Mittel gebraucht werden / welche in der Kraiß bereits sůrgeschrieben worden / und deren in dem Capitel von der Mutter-Krankheit wir noch werden gedencken. Wann die Bewegung des Herzens verhindert wird durch des Geblütes Zähigkeit / wann nemlich die Kranck-Nern oder eine grosse Adern verstopffet ist / in gleichen wann das Herz nicht sattfam von dem Geblüt auswårts gedehnet / und die Seelen-Geister dardurch zum Einfluß nicht gezwungen werden / muß theils dahin gesehen werden / wie das Geblüt möge zertheilet und subtil gemacht werden / theils wie man die Säure / so das Geblüt zäh und dick machen / möge corrigiren; beedes nun geschieht durch folgende Mixtur: Nimm Carfunkel-Wasser / Schlag Wasser / Zimmet-Wasser eines jeden 2. Loth / præparirte Krebs-Augen 1. Quintl / Orientalischen Bezoar einen halben Scrupel / Sal. volat. corn. cerv. 6. Gran / Zimmet-Syrup 1. Loth / vermenge es und giebe dem Patienten etliche Löffel voll nach und noch davon. Oder man kan alle 3. Stund eines von fol-

genden Pulvern mit Zimmet-Wasser oder Schlag-Wasser gebrauchen: Nimm præparirte Krebs-Augen / præparirten Schweins-Zahn / eines jeden ein halb Quintl / Occidentalischen Bezoar 1. Scrupel / Sal. volat. v. perar. 15. Gran / vermenge / und theile es in 3. Theil; Wann aber das Geblüt durch die starcke Aufwallung eine Ohnmacht verursacht / kan man sich folgender Medicamenten bedienen: Nimm Begerich Wasser / Sauerampffen-Wasser / schwarzes Kirschen-Wasser eines jeden 2. Loth / Rosen-Tinctur 1. Loth / gebrandtes Hirsch-Horn / Terra Sigillat. eines jeden ein halb Quintl / Laud. opiat. 5. Gran / Syrup. e Succ. Cetri 1. Loth; Oder man kan von folgenden Pulver öftters dem Patienten ein kleine Messerspiß voll geben: Nimm præparirten Perlen / Corn. cerv. philosph. præparat. eines jeden 2. Quintl / rothe Corallen 1. Loth / Laud. opiat. 5. Gran / Sacchar perlat. 2. Quintl / vermenge es. Oder nimm Tinctur. Bezoard. 1. quint. Tinctur. Anod. 1. Scrupel / Spirit. Sal. dulc. ein halb qu. vermenge es und gieb dem Patienten öftters 15. Tropfen davon in Zimmetwasser / damit aber der Patient ins künsttliche möge befreyet bleiben / muß man sůrgeschriebene Medicamenta eine Zeitlang nach geendigten Pa-oxyfmo gebrauchen / damit die Seelen Geister mögen gestärcket / und das Geblüt in seinem Lauff promovirt werden / als in deren geendigten Austheilung die Ursach der Ohnmacht bestehet.

Das XVIII. Capitel.

Uble Däuung oder Undäulichkeit.

Innhalt.

§. 1. Was es sey. §. 2. Dessen unterschiedliche Ursachen. §. 3. Was es nach sich ziehe. §. 4. Wie unterschiedlich die Cur anzustellen.

1.

Uble Verdäuung / Apepsia, ist / wann die Speisen in dem Magen nicht in den Nahrungs-Safft verwandelt / sondern unverändert entweder übersich oder untersich ausgeleeret werden / da sie vorher ein starckes Drucken und grossen Schmerzen verursachen.

§. 2. Die Ursach / warum die Speisen nicht verdäuet werden / bestehet entweder in dem Magen selbst / oder in dem Däuungs Safft. Der Magen gibt Ursach / wann er entweder zu weit ausgedehnet ist / oder wann dessen innere Haut verletzet ist / dadurch die Speisen ausgeleeret werden / ehe sie der Däuungs-Safft auflösen kan. Jenes geschieht durch vieles Essen und Trincken / dieses durch die scharffe Gall / welche unterweilen in den Magen zurück lauffet / in gleichen durch Würme / wie auch durch Arsenick oder ander Gift. Der Däuungs Safft verhindert die Däuung / wann er entweder gar mangelt / oder wann er sehr zäh und schleimig / in gleichen dünn und wässerig ist. Daß der Däuungs-Safft unterweilen mangelt / geschieht / wann man zuviel auspuyet / in gleichen wann man sehr schwiget / oder einen starcken Durchlauff hat. Die Zähigkeit des Däuungs-Safft verursacht grobe und gleichfalls zähe Speisen / als Melonen / Cucumern / Stockfisch / Schuncken / Käß / Austern und dergleichen / welche des Däuungs-Safft subtilen und gesalkene Theilein / mit welchen er die Däuung oder Auflösung der Speisen absonderlich verrichtet / in sich nehmen / und von ihrer Würckung abhalten. Wässerich wird der Däuungs-

Safft / wann man nüchtern / oder sonst zuviel trincket / absonderlich aber Wasser.

§. 3. Diesem Ubel muß man balden widerstehen / weilen allerhand andere Kranckheiten daraus entstehen können / dann wann der Nahrungs-Safft in dem Magen nicht recht zubereitet wird / so kan kein gutes Geblüt daraus erfolgen / und wann dieses sein natürliches Wesen nicht hat / so können entweder gar keine Seelen-Geister oder zum wenigsten nicht in der Menge / als es der Wohlstand des menschlichen Körpers erfordert / in dem Hirn aus dem Geblüt gezeuget werden. Muß man also sehen / wie man bequeme Hülfss-Mittel gleichbalten dem Ubel möge entgegen setzen; weilen aber die Undäuung von unterschiedlichen Ursachen herrühret / so müssen auch die Mittel unterschiedlich seyn.

§. 4. Wann also der Magen zu weit ausgedehnet ist / und deswegen den Däuungs-Safft aus den Drüßlein / welche sich unter der inneren Haut des Magens befinden / nicht in geziemender Menge gleichsam auspressen kan / (welches erkannt wird / wann der untere Leib sehr ausgespannet ist / und bißhero ein sonderlicher Excels in Trincken begangen worden) so kan man einige Mastixkörnlein nach der Mahlzeit verschlucken / oder etliche Tropfen von Mastix Geist nehmen. In gleichen kan man früh oder vor der Mahlzeit 20. bis 30. Tropfen von der Bermuths-Essenz nehmen / oder man kan von folgendem Pulver eine gute Messerspiß voll gebrauchen: Nimm Aconswurk / Calmus jedes 1. Loth / Krebs-Augen / Zimmet / jedes ein halb Loth / Muscaten-Nuß 2. Loth / Bermuth-Salk 1. qu. Zucker 4. Loth / mach alles zu Pulver. Man kan auch die Muscaten-Nuß allein gebrauchen. Die Tinctur von Catecha ist gleichfalls nützlich. Man kan auch öftters Quitten essen / und derselben Latwergen gebrauchen. Von überflüssigen Trincken soll man sich hüten. Außerlich kan man Kindern von Brod / so mit gepulverten Muscaten

scaten-Ruß besprenget / und mit Brandwein gesehet ist / über den Magen legen / oder das Emplastr. de crosta panis, wie auch das Emplastr. Diaphanum. Wann die innere Haut des Magens verletzet ist / so werden die Speisjen gleich balden wieder ausgeworffen / weil die Seelen-Geister von den Speisen / so die dritte Haut des Magens nach Verletzung der innersten oder vierten Haut / ohnmittelbar berühren / zu dem starcken Einfluß gezwungen werden / welche dann den Magen mit Hülffeder Gasern / aus welchen die andere Haut des Magens bestehet / zusammenziehen / und die eingenommene Speisen als bald austreiben. Wann die Undäuung von dieser Ursach entspringet / so werden die Speisen balden nach dem Essen ausgeleeret / und ist ein hefftiger Schmerz / grosser Durst und Eckel darbey / in solchem Fall muß man Speisen von Milch gebrauchen / ingleichen Bersten- und Haber-Muschel / zwischen dem Essen kan man den Schleim von Dragant oder Quitten-Kern nehmen / wie auch Sulz von Hirschhorn; frühe kan man von der Terra sigillata 1. oder 2. qu. gebrauchen. Als ein zu sich genommenes Gift die innere Haut des Magens zu verletzen suchet / muß man so viel Milch trincken / bis ein Erbrechen erfolgt / oder man kan an statt der Milch süßes Mandel-Öel gebrauchen. Wann die Würme die Haut verletzen / müssen selbige erst getödtet und ausgeführt werden / hernach aber können die obbemeldte Mittel gebraucht werden. Die Würme

werden getödtet durch We. muth und dessen Essenz, Fausendgülden Kraut / Cardobenedicten / Rheinfahren / so man nemlich eines von diesen Kräutern in Wasser kochet und davon trincket; man kan auch von der Tinctura Antimonii 15. bis 20. Tropffen nehmen: Wann die Würmer getödtet; müssen selbige durch Purgieren ausgeführt werden / absonderlich aber mit Hülffeder Mercurii dulcis. Wann der Däuungs Saft durch vieles Schwitzen / Ausspenen / Harnen und starcken Durchlauff verzehret worden / muß man erstlich Thee, Coffee, Milch, Schotten und dergleichen wässerige Dinge gebrauchen / damit des Däuungs Safts wässeriger Theil möge ersetzt werden / hernach muß man stärckende Sachen zur Hand nehmen / damit die ermangelnde Geister wieder gebracht werden / als da sind Zimmet-Wasser / Mandelblumen-Wasser / starcker Wein / Nägelein / Zitwer / Galgan und ander Gewürz / aus welchem man sich ein Magen-Friseneth kan bereiten. Die Zähigkeit des Däuungs Safts benehmen über die erst-bemeldte Gewürz / das Wermuth und Cardobenedicten-Salz / Spirit. Sal. Ammon, Weinslein Tinctur, Elix. P. opriet. von jenen kan man allezeit eine Stund vor dem Essen 1. Scrupel / von diesen aber 20. bis 30. Tropffen sich belieben lassen; unter die Speisen kan man Löffelkraut und Kressig mengen.

Das XIX. Capitel.

Herz-Weh.

Inhalt.

§. 1. Wird beschrieben. §. 2. Wie er entsethet. §. 3. Ob und wann es gefährlich. §. 4. Wie demselben abzuhelfen.

§. 1.

Herzweh / Cardialgia, ist eine schmerzhaftige Empfindung um die Gegend der Herz-Gruben / bey welcher sich unterweilen ein Erbrechen / Schwindel / Ohnmacht / und andere Gebrechen mit einfinden / bisweilen ist der Schmerzen geünd / daß sich der Patient nur wegen einer Dängigkeit beklaget / unterweilen aber ist er so groß / daß es dem Patienten alle Farb benimmt / und einen kalten Schweiß austreibt / ja er lieget gleichsam todt darnieder / und weiß nicht / wo er sich vor Schmerzen hinführen solle

§. 2. Die Ursach dieses gefährlichen Aff. Es ist / wann das obere Mundloch des Magens / welches mit vielen Nerven umgeben ist / von unterschiedlichen Dingen angegriffen wird / die solches durchbeissen / nagen / stechen und andere Arten zu verletzen suchen. Unter solche Dingen befinden sich die scharffe Gall / welche unterweilen aus den Gedärmen in den Magen dringet; ein saurer und zäher Schleim / so entweder von denen Speisen / die nicht völlig in dem Magen verdauet werden / entsethet / oder von dem Geblüt durch die Drüßlein abgefondert wird; ingleichen geben Ursach die Würme / welche aus der verhindefter Verdäuung entstehen / wie auch scharffer Gift / so man dergleichen zu sich genommen.

§. 3. Dieser Affect ist sehr gefährlich / wann er lang anhält / und sich dabey Ohnmachten / kalter Schweiß und Sicht mit einfinden; ingleichen wann die scharffe Gall Ursach gibt / welche unterweilen ganz grün ausgeworffen wird / welches anzeigt / daß viel saures mit der-

selben vermengset sey. So die Würme das Ubel verursachen / ist es gleichfalls gefährlich / entsethet es aber von zähen Schleim / so hat es keine so grosse Gefahr.

§. 4. Ist der Schmerzen sehr hefftig / muß man in der Cur für allen selbigen stillen / welches geschehet / wann man gleich Anfangs 3. Gran von der Theriacâ cœlest. in Münzwasser nimmt / oder 20. Tropffen von der Tinctura Anodyn. oder 2. Gran vom Laudano opiato. Wann der Schmerzen gestillet / müssen die Unreinigkeiten / so in dem Magen liegen / und das Ubel verursachen / entweder durch ein Vomitorium, dergleichen 2. oder 3. Gran vom Tartaro Emetico sind / oder so das Brechen etwas verhindefert / durch ein Purganz ausgeleeret werden / dergleichen folgende Pillen seynd / welche auf einmal können gebraucht werden: Nimm Wermuth-Extract ein Scrupel / D. agryd. Sulphurat. 4. Gran / Resin. Jalap. 3. Gran / Ziebergel 6. Gran / Laudan. opiat. 2. Gran / machs zu Pillen. Als die Unreinigkeiten meistens ausgeleeret worden / muß dahin gesehen werden / wie man das übrige durch ferneren Gebrauch der Arzeneyen corrigiren / und dem Magen seine Däuungs-Krafft wieder möge bringen. Wann dann das Ubel durch die scharffe Gall verursacht worden / welches erkannt wird / wann der Schmerz hefftig und gleichsam beissend ist / ingleichen wann ein Schwindel und grosser Durst vorhanden / und der Mund bitter ist / kan man vom folgenden Pulver morgens und abends ein halb qu. gebrauchen: Nimm präparirte Berg-Crystallen 2. qu. gegrabenes Einhorn / präparirte rothe Corallen / gebranntes Hirschhorn / eines jeden 1. qu. Laudan. opiat. 8. Gran / vermenge es. Oder / nimm präparirte Crystallen / präparirtes Hirschhorn / präparirte Muscheln / eines jeden ein qu. rothes Ungarisches Pulver ein halb qu. Laudan. opiat. 6. Gran / mache es alles zu Pulver. Giebt der zähe Schleim Ursach / kan man sich folgender Mittel bedienen: Nimm Münzen-Wasser /

Wasser / Chamillen-Wasser / Citronen-Schalen-Wasser / eines jeden 2. Loth / Agtstein Essenz 1. qv. Tinctur. Anodyn. 40. Tropffen / Zimmet Syrup 1 Loth / vermenege es / und gib dem Patienten alle Stund 3. oder 4. Löffel davon / oder man kan sich auf gleiche Weis folgender Mixtur bedienen: Nimm Zimmet-Wasser / krause Münz-wasser eines jeden 3. Loth / Biebergepl-Essenz 1. qv. Spirit. Sal. Ammon. ein halb qu. Zimmet-Syrup 1. Loth. Absonderlich kan man auch gebrauchen das Decoctum von Römischen Chamillen / von welchem öftters des Tags der Patient kan trincken. An statt dieser gemeldten Arzneyen kan man das Kümmel- oder Agtstein-Öel nehmen. Neufferlich kan man den untern Leib mit Bermuth- oder Muscaten-Öel bestreichen; oder man kan folgendes Säcklein in Wein kochen / und warm über den Magen legen:

Nimm krause Münz / Stabwurz / Chamillen / Dill / eines jeden ein Hand voll / Calmus 2. Loth / Galgan 1. Loth / Anis / Kümmel eines jeden 2. qu. Nägelein 1. Scrupel / Muscaten-Blühe ein halb qu. Lorbeer ein Loth / zerschneide alles / und faß es in ein Säcklein. Wann bey der Krankheit keine sonderliche Hitze ist / kan man starcken Wein trincken / widrigen Falls kan man sich folgenden Franck bereiten lassen: Nimm China- oder Sartaparill-Wurz 2. Loth / koch es in Wasser / als es gekocht und noch warm / thue zu einer Maas desselben frische Citronen-Schalen / Zimmet eines jeden 2. qu. So Gist oder Würme das Herzweh entstehend machen / kan man gebrauchen / was in vorhergehenden Capitel von diesen gemeldet worden.

Das XX. Capitel. Durchlauff.

Inhalt:

§. 1. In was er bestehet. §. 2. Was solchen verursacht. §. 3. Wann er für eine Krankheit zu halten / und wann er gefährlich. §. 4. Wie der Affect zu curiren.

§. 1.

Durchlauff / Diarrhaea, ist / wann der Leib zum öfttern und häufig / doch meistens wässerich / und ohne Verletzung der Gedärme ausgeleeret wird / woben sich gemeinlich einiges Grimmen mit einfindet.

§. 2. Die Ursach dieses Flusses ist / wann die Gedärme oder vielmehr derselben Drüßlein und spanndärrichte Fasern von scharffen Säfften zur steten Zusammenziehung angereizet werden / dadurch nicht allein dasjenige ausgeleeret wird / was bereits in den Gedärmen enthalten ist / sondern es wird auch durch die kleine Drüßlein der Gedärmen / wie auch durch den Gang der Krös-Drüse / die darinn von dem Geblüt zu unterschiedlichen Nutzen abgeforderte Feuchtigkeit ausgedrucket / welche den Fluß wässerich macht / und indem die scharffen Feuchtigkeiten die Gedärme zur Zusammenziehung anreizen / verursachen sie nicht allein emigen Schmerzen / sondern sie ziehen auch die angeheffteste Theile an sich / wodurch das Grimmen entstehet. Die scharffe und saure Feuchtigkeiten oder Säffte kommen in die Gedärme entweder aus dem Magen / wann solcher die Speisen nicht verdauet / oder sie werden mit der Gall / ingeleichen mit dem Saft / so in den Drüßlein der Gedärme und der Krös-Drüse abgefordert wird / dahin geföhret / die Galle aber und andere Säffte / so in die Gedärme stießen / überkommen die scharffen Feuchtigkeiten von dem Geblüt / in welchem sie auf unterschiedliche Weise gesammelt werden: Dann unterweilen ist der Luft Ursach / welcher / indem er sehr warm und hitzig ist / das Geblüt starck beweget / dadurch die subtilen Feuchtigkeiten durch die Schweißlöcher ausgetrieben werden / worauf die scharffen empor können kommen; Weilen die Gall und andere Säffte täglich von dem Geblüt in die Gedärme abgefordert werden / so gehen zugleich die scharffen Feuchtigkeiten dahin ab; zu der Sammlung der scharffen Feuchtigkeiten in dem Geblüt tragen auch die Speisen und der Franck das Ihrige mit bey / absonderlich so sie scharff sind / und leicht sauer werden / als da sind Pfersich / Melonen / Cucumern / Pflaumen / und anders / ingeleichen Most und Bier / welches trüb und voll Hefen ist.

§. 3. Der Durchlauff ist nicht allezeit für eine Krankheit zu halten / hat auch deswegen keine Hülfss-Mittel vonnöthen / dann unterweilen trachtet die Natur sich selbst zu reinigen / und das überflüssige auszutreiben / daß aber dieses seye / kan man erkennen / wann bey dem Durchlauff kein Fieber und keine Schwachheit sich einfindet / er sich auch innerhalb sieben Tagen endiget / und keine Grimmen erzeget. Wann aber grosse Schwachheiten / Fieber / Grimmen und dergleichen Symptomata zu dem Durchlauff kommen / muß man den Leib gleich bald zu stillen suchen. Absonderlich aber ist er gefährlich / wann viele zu gleicher Zeit an demselben dar nieder liegen / und die Materie so ausgeworffen wird / schwarz ist. Wann der Durchlauff Schwangere angreiffet / so werden sie gemeinlich mißgebären.

§. 4. Weilen der Durchlauff von scharffen sauren Feuchtigkeiten entstehet / muß in der Cur absonderlich dahin gesehen werden / wie selbige mögen corrigirt und beyseits gethan werden / sie kommen gleich von der Gall oder von andern Säfften; doch wann der Magen dem Ubel Ursach gibt / welches erkannt wird / wann ein Eckel / verlohener Appetit und Aufstossen sich bey dem Durchlauff einfindet / kan man zuerst ein Erbrechen erwecken / oder so es der Patient nicht vertragen kan / mit folgenden den Leib purgiren: Nimm Rhabarbar ein qu. präparirtes Hirschhorn ein Scrupel / Muscaten-Nuß ein halb Scrupel / Muscaten-Öel 2. Tropffen / mach alles zu Pulver / und vermenege es. Nach diesen / oder so der Magen nicht Ursach gibt / gleich Anfangs kan man zu solchen Mitteln schreiten / welche / wie gemeldet / die saure Feuchtigkeiten angreifen / dergleichen folgende seynd: Nimm Münz-Wasser 8. Loth / Zimmet-Wasser mit Quittens-Saft gemacht 4. Loth / Bezoar Tinctur 1. qv. Tinctur. Anodyn. 30. Tropffen / gegrabenes Einhorn / präparirtes Hirschhorn eines jeden ein halb qu. Zimmet-Syrup 1. Loth / vermenege und gebrauche es auf drey mal. Als die Excrementa schwarz sind / kan man folgendes gleichfalls auf drey mal gebrauchen: Nimm Klapper-Rosen-Wasser / Münz-Wasser eines jeden 6. Loth / präparirtes Crystallen 1. qu. gegrabenes Einhorn / präparirtes Hirschhorn eines jeden ein halb qu. Tinctur Anodyn. 30. Tropffen. Als viel am Durchlauff zu gleicher Zeit darnieder liegen / kan man folgendes Pulver auf 5. oder 6. mal gebrauchen / nemlich früh / Mittag und Nachts: Nimm gegrabenes Einhorn / präparirtes Hirschhorn eines jeden 1. qu. Sal. volatil. Corn. cerv. 12. Gran / himmlischen Theriac einen halben Scrupel. Oder nimm Bezoar Tinctur ein

ein qu. Tinctur. Anodyn. ein Scrupel / vermenge es. Von diesem kan man 40. bis 50. Tropfen in Klapper-Rosen- oder krause Münze-Wasser drey mal des Tags nehmen / oder man kan allezeit ein halb qu. von Theriac gebrauchen; Als der Durchlauff von Essen vieler Früchten entstanden / und noch gelind ist / kan man einen guten Trunc von Bermuth-Wein thun. Außerlich kan man den Leib mit Muscaten- oder Bermuth- in gleichen Käm-mel-Oelschmierem / und gleich balden Theriac, so mit Terra sigillata und gepulverter Muscaten-Nuß vermengert ist / als ein Pflaster auflegen: Oder man kan eine Rinden

von Brod rösten / und seibige / nachdem es mit gepulverter Muscaten-Nuß bestreuet / und mit Krause-Münze-Wasser besprenget worden / über den Magen legen. So lang der Durchlauff anhält / soll man dem Patienten nicht viel zu essen geben / und zwar nur leichte Speisen / als junges und gebratenes Fleisch / in gleichen Brey von Reiß und Hirß; An statt des Francks / welcher gleichfalls wenig und absonderlich warm solle seyn / kan man Bier / welches nicht zu alt und auch nicht zu neu ist / nehmen / und in seibiges gebranntes Brod und Pulver von Muscaten-Nuß werffen.

Das XXI. Capitel.

Ruhr.

Innhalt.

§. 1. Was es sey. §. 2. Woher es entstehet / und wie es unterschieden. §. 3. Erstere Ursachen. §. 4. Wie zu erkennen / ob das Ubel in den kleinern oder größern Gedärmen / in gleichen wann es gefährlich sey. §. 5. Wie die Kranckheit zu curiren.

§. 1.

Ruhr / Dysenteria, ist eine Ausfressung und Versehrung der Gedärmen / welche den Menschen offters zu Stuhl zwinget / allwo er mit großem Schmerzen und heftigen Grimmen viel schleimichte Materie / Blut und Epter von sich giebt.

§. 2. Dieser Gebrechen entstehet von scharffen und sauern Säften / so in den Gedärmen gesamlet werden / welche nicht allein das innerste Häutlein zur stättiger Zusammensetzung anreizen / sondern auch den Schleim / welcher bey gesunden Tagen die Gedärmen inwendig überziehet / damit sie von dem Unflat nicht verleket werden / abgehend machen / welcher / so er ohne Blut abgesondert wird / und den Unflat weiß und schleimicht macht / die weiße Ruhr verursacht. So aber die Schärffe der gedachten Säften so groß / daß sie die Gedärmen verlegen / und die Adern in denen selben auffressen / alsdann gehet mit dem Schleim viel Blut Epter hinweg / und ist die rothe Ruhr vorhanden.

§. 3. Die scharffe Feuchtsigkeiten verursachen der Luft / so er mit allerhand vergifteten Dünsten angefüllet ist / in gleichen gefälschte Speisen / unzeitige und rohe Früchte / als Pfäumen / Melonen / Cucumern und dergleichen starcke Purgationes, und so man nach dem Purgiren starck trincket.

§. 4. Das Ubel ist leicht erkannt / so man beobachtet / was wir gleich anfangs gemeldet; wann nemlich der Mensch offt zu Stuhl gehet / Reissen und Weh um den Nabel spüret / die Stuhlgänge mit Schleim / oder Blut und Epter vermengert seyn / zu welchen allen endlich auch der Zwang kommt. So der Schmerz sehr empfindlich / und um den Nabel sich befindet / der Unflat sowohl mit Blut vermengert ist / und nicht gleich balden auf den Schmerzen erfolget / ist es ein Anzeigen / daß die kleinern Därmen afficirt seyn / welches gefährlicher ist / als wann die größern das Ubel in sich hagen. So der Stuhlgang anfänglich schwarz oder grün ist / ist es gleichfalls gefährlich. Das Brechen und der Heetschen machen das Ubel auch sehr gefährlich. Als Aberwitz kommt / und die Clostieren der Patient nicht mehr bey sich behält / ist der Tod nicht ferne. Die Wassersucht und der Brand in den Gedärmen zeigen an / daß der Krancke dem Tod schon in dem Rachen stecke.

§. 5. In der Cur ist für allen dahin zu sehen / wie die scharffen Theilchen / welche entweder mit dem Geblüt / oder mit der Gall in die Gedärmen geführet werden / mögen gelindert / und von ihrer Schärffe befreyet werden. Solches aber geschiehet nicht mit Purgiren / welches bishero einige mit Hinrichtung der Patienten zu thun gepflogen haben / sondern mit Giffit-treibenden Hülfsmitteln / dergleichen sind Theriaca Diacord, Fracastorii, gebrannt Hirschhorn / gesiegelte Erden / Armenischer Boly, rothe Corallen / Unicornu fossile, Ebur sine igne præparatum, Tinctura Bezoardica und dergleichen / welche nach Belieben des Patienten auf unterschiedliche Weis können gereicht werden; als man Belieben trägt zu einem Pulver / kan folgendes alle 6. Stund in einem Löffel mit rothen Wein oder Zimmet-Wasser genommen werden: Nimm Cornu cervi sine igne præparat. rothe præparirte Corallen / Armenischen Boly, unicornu fossil. eines jeden einen halben Scrupel / Muscaten-Oel fünf Tropfen. Oder man kan von folgenden / so viel auf einer Messerspißen kan gehalten werden / nehmen: Nimm præparirtes Hirschhorn / Tormentill-Wurz / Croci Martis adstringent. eines jeden ein Scrupel / Trochisc. de carabe eines jeden einen halben Scrupel / mach alles zu Pulver; oder man kan zum öfftern ein quintl. Torment. Wurz / oder ein qv. Terra sigill. in warmen Bier nehmen. Zur Dosi, welche bey Nacht genommen wird / kan man 1. oder 2. gr. vom corrigirten Opio oder himmlischen Theriac thun; oder man kan folgenden Bissen auf einmal nehmen: Nimm Diacord. Fracastor. einen Scrupel / præparirtes Hirschhorn / rothe Corallen / præparirte Crystallen eines jeden einen halben Scrupel / vermenge es. An statt des Pulvers kan man auch sich belieben lassen 20. Tropfen von der Tinctura Bezoardica, und 10. von der Tinctura Anodynâ, oder man kan folgende Mixtur Löffel-weis gebrauchen: Nimm Tormentill-Wasser 4. Loth / Zimmet-Wasser 2. Loth / Tinctur. Bezoardic. 40. Tropfen / Tinctur. Anodyn. 20. Tropfen / rothe præparirte Corallen / præparirtes Hirschhorn eines jeden 1. Scrupel / Antimon. Diaphoret. einen halben Scrupel / Syrup. Corall. 6. qv. vermenge es. An statt des Francks / welcher mäßig soll seyn / kan man ungefälschte Hüner-Suppen trincken / oder Milch / in welcher Rinden von Eichbäumen und Zimmet gekocht worden; oder man kan folgenden Franck sich ansehen: Nimm gefeilt Hirschhorn / Scorzoner-Wurz / eines jeden 1. Loth / Tormentillwurz / Hirschzungen-Wurz / eines jeden ein halb Loth / Fenchel-Saamen / Anis-Saamen / eines jeden 1. qu. koche es in Wasser / in welchen etlichmalen ein glüend Eisen abgelöscht worden.

**

Das